

Der Jüngling auf dem Hügel

Heinrich Hüttenbrenner

Op. 8. N^o 1

88

Singstimme
Orig. E moll

Nicht zu langsam.

Pianoforte

Ein Jüng-ling auf dem

Hü-gel mit sei-nem Kummer saß; wohl ward der Augen-spiegel ihm trüb und trä-nen-naß, wohl

ward der Augen-spie-gel ihm trüb und trä-nen-naß.

Sah

fro - he Läm-mer spie - len am grü-nen Fel-sen-hang, sah fro - he Bäch-lein

quil - len das bun-te Tal ent-lang; die Schmet-terlin - ge so - gen am

ro - ten Blü - ten - mund, wie Mor - gen - träu - me flo - gen die Wol - ken in dem

Rund und al - les war so mun - ter, und al - les schwammin Glück, nur

in sein Herz hin - un - ter sah nicht der Freu - de Blick, sah nicht der Freu - de

Blick. Ach! dumpfes Grabgeläute im Dor - fe nun erklang, schon

tön - te aus der Wei - te ein kla - gen - der Ge - sang; sah nun die Lich - ter schei - nen, den

schwarzen Lei - chen - zug, fing bit - ter an zu wei - nen, weil man, weil man sein

Langsam.

pp *cresc.* *sf*

Edition Peters 7610

Rös - chen trug. Jetzt ließ den Sarg man nieder, der To - tengräber kam, und

pp

gab der Er - de wie - der, was Gott aus sel - ber nahm, und gab der Er - de wie - der, was

Etwas geschwinder

Gott aus sel - ber nahm. Da schwieg des Jünglings Kla - ge, und

pp

be - tend ward sein Blick, sah schon am schönern Ta - ge des Wie - der - sehens Glück. Und

wie die Sterne ka - men, der Mond herauf ge - schifft, da las er in den Ster - nen der Hoff - nung ho - he

Schrift, der Hoff - nung ho - he Schrift.